Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 33. Freitag, 9. Februar 1872.

Fürst Bismarck und die Centrumspartei.

Die „Prov.-Korresp." schreibt: Die Aeußerungen, mit welchen der Präsident des Staats-Ministeriums, Fürst Bismarck, im Laufe der vorigen Woche das Auftreten der sogenannten Centrumsfraktion im Abgeordnetenhause gekennzeichnet hat, haben, wie es nicht anders sein konnte, einen tiefen Eindruck in allen politischen Kreisen, namentlich auch unter den nächstbetheiligten katholischen Partei-Politikern gemacht.

Um die Wirkung der gewichtigen Rede abzuschwächen, sind die Vertreter dieser Partei bemüht, dieselbe als einen herausfordernden Angriff gegen die katholische Kirche und Bevölkerung darzustellen, während die wirkliche Bedeutung derselben in der mahnenden Abwehr gegen politische Bestrebungen beruht, welche unter dem Deckmantel des religiösen Glaubens ganz andere Ziele verfolgen.

Aus den Aeußerungen des Fürsten Bismarck geht klar hervor, daß unsere Regierung fern davon war und auch jetzt fern davon ist, die katholische Bevölkerung irgendwie in einem kirchlichen Leben anzutasten oder zu beunruhigen: auch die Beschlüsse des vatikanischen Konzils über die päpstliche Unfehlbarkeit haben die Regierung zu einer Aenderung ihrer Stellung zu den inneren Glaubensangelegenheiten der Katholiken nicht bestimmt, und Fürst Bismarck hat in seinen Erörterungen die vielfach aufgeworfene Frage, ob durch die jüngst verkündete Lehre nicht etwa die gesammte Grundlage des katholischen Glaubens eine durchgreifende Wandelung erfahren habe, auch nicht mit der leisesten Andeutung berührt.

Er erklärt bestimmt und ausdrücklich: „Dogmatische Streitigkeiten über die Wandelungen oder Deklarationen, welche innerhalb des Glaubensgebietes der katholischen Kirche vorgekommen sein können, zu beginnen, liegt der Regierung sehr fern und muß ihr fern liegen"; — er fügt feierlich hinzu: „Jedes Dogma, auch das von uns nicht geglaubte, welches so und so viel Millionen Landsleute theilen, muß für ihre Mitbürger und für die Regierung jedenfalls heilig sein"; — er versichert ferner: „Es ist der ernste Wille der Regierung, daß jede Konfession und vor allen Dingen diese so angesehene und durch ihre Volkszahl große katholische, innerhalb dieses Staates sich mit aller Freiheit bewegen soll."

Also nicht gegen den Glauben, nicht gegen die Ueberzeugungen von Millionen unserer katholischen Landsleute konnte irgend eine Aeußerung des Ministerpräsidenten gerichtet sein, sondern lediglich gegen das Verhalten der politischen Partei, welche im Landtage und in der Presse den katholischen Namen zu politischen Zwecken mißbraucht.

Fürst Bismarck hat wiederholt darauf hingewiesen, wie er noch bei der Rückkehr aus Frankreich, also lange Zeit nach der Verkündigung der vatikanischen Beschlüsse, die Hoffnung nicht aufgegeben hatte, mit der neu gebildeten katholischen Fraktion in ein günstiges Verhältniß treten zu können, wie er dann, überrascht durch die ersten Zeichen einer bedenklichen Haltung derselben, doch schweigend die weitere Entwickelung abgewartet habe, weil er im Vertrauen auf die erhabensten Zeugnisse von Seiten des Papstes und der Bischöfe über die ehrenvolle Stellung des Katholizismus in unserem Staate nicht glauben mochte, daß jene Partei sich wirklich in einer feindseligen Haltung gegen die Regierung entschließen würde.

Die Hoffnung und das Vertrauen mußten aber schwinden, als die vermeintlich katholische Partei nicht nur in die Gemeinschaft, sondern unter die Leitung von Männern trat, deren politische Bedeutung und Wirksamkeit vor Allem auf der ausgesprochenen Feindschaft gegen den preußischen Staat und gegen das neue deutsche Reich beruhn, und als die Vertreter dieser Gemeinschaft in der Presse sich zur wirksamen Bekämpfung der preußischen und deutschen Regierung mit den Gegnern aller staatlichen, wie aller sittlichen Ordnung verbanden.

Diese leidenschaftliche Stellung der katholischen Parteipolitiker ist es, welche Fürst Bismarck als den Hauptgrund und Ausgangspunkt des jetzigen bedenklichen Widerstreits zwischen den staatlichen und den kirchlichen Interessen bezeichnet hat.

Die scharfe Verurtheilung jenes politischen Treibens war mit dem ernsten Ausdruck des Bedauerns über die eingetretene Entwickelung und mit der Mahnung verbunden, von der bisherigen politischen Leidenschaftlichkeit abzulassen.

„Suchen wir", sagte er, „aus dieser für das Vaterland großen Kalamität von theologischen Erörterungen auf politischem Gebiete einen friedlichen und ruhigen Ausweg zu finden."

Von dem weiteren Verhalten der sogenannten Centrumspartei wird es vor Allem abhängen, ob und wie bald dieser im beiderseitigen Interesse der Kirche wie des Staats begründete Wunsch in Erfüllung gehen soll.

Deutschland.

** **Berlin**, 6. Februar. Man sieht mit großer Spannung den Berathungen des Schulaufsichtsgesetzes entgegen, was für die morgende (Donnerstags-) Sitzung des Hauses der Abgeordneten auf die Tagesordnung gesetzt ist. Diese Spannung erscheint um so gerechtfertigter nach den parlamentarischen Ereignissen des 30. und 31. Januar, an welchen beiden Tagen der Präsident des preußischen Staatsministeriams ereignißreich in die damaligen Debatten eingriff; sie ist es aber nicht minder bei der Erwägung, daß gerade jene Gesetzesvorlage so wesentlich in das jüngst entwickelte Thema über die Abwehr der Staatsregierung gegen die Uebergriffe der katholischen Kirche eingreift. Es ist nicht unbekannt, daß gerade das Schulaufsichtsgesetz vornämlich den Zweck hat, katholisch-polnische Geistliche, die in Oberschlesien, den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen ihre Stellung in einem allen Deutsch-Nationalen feindlicher Sinne mißbrauchen, von der letzteren zu entfernen: allein schon aus diesem Hinweis erklärt es sich, daß Seitens der Katholiken und Polen der Gesetzesvorlage ein entschiedener Widerstand entgegengebracht wird, den aber, da jene natürlich allgemeiner gehalten werden mußte, auch konservative Gegner theilen; das beweisen zahlreiche Petitionen aus Hannover, in denen manche altkonservativen Elemente sich auf die Seite der vorgenannten Anti-Nationalen schlagen. Es mag dahingestellt bleiben, wie und wie weit es der Regierung gelingen wird, die etwa aufgetauchten und auch geäußerten Bedenken der Konservativen zu beruhigen und zu beseitigen; das aber unterliegt keinem Zweifel, daß die Staatsregierung fest entschlossen ist, die Vorlage nach allen Seiten hin zu vertreten, wie sich denn auch in diesem Sinne der Fürst Bismarck bereits privatim und in parlamentarischen Kreisen mehrfach geäußert hat. Es sind wichtige Sitzungen des Landtages, denen wir in dieser Woche entgegensehen, und man kann es sich nicht verschweigen, daß möglicherweise uns wieder ernste parlamentarische Krisen bevorstehen, wie sie in der Art seit der Debatte über den hannoverschen Provinzial-Fonds nicht an uns herangetreten sind. — Betreffs der Eingangs dieser Zeilen erwähnten Bismarck'schen Rede vom 30. Januar sei übrigens noch des Umstandes gedacht, den sich die „Germania" sehr zu Nutzen machte, daß nämlich, wie hier allerdings mehrfach aufgefallen ist, die „Straßburger Zeitung" jene Rede ohne Wiedergabe der die „Germania" betreffenden Zeilen wiedergegeben hat, ein Umstand, der vermuthlich nur dem beschränkten Raume des dortigen amtlichen Blattes und dem Zufall zuzuschreiben ist, daß es statt der ganzen Rede aus dem Staats-Anzeiger nur deren Auszug aus der Provinzial-Correspondenz abgedruckt hat. — Die nunmehr bekannt gewordene vorübergehende Besetzung der General-Inspektion der Artillerie durch den General-Lieutenant v. Podbielski, einem Kavalleristen, legt den sichersten Beweis ab, wie schwankend man war, diesen einflußreichen Posten zu vergeben; man irrt wohl kaum in der Annahme, daß hierdurch nur ein längeres Provisorium geschaffen werden soll, das jüngeren artilleristischen Kräften Gelegenheit bietet heranzureifen; auf die Dauer dürfte General v. Podbielski kaum an der Spitze dieser technischen Truppe bleiben.

Berlin, 7. Februar. Graf Tauffkirchen ist nach den hier gepflogenen Besprechungen nach Rom zurückgekehrt und wird vorerst als Gesandter Baierns die Vertretung des deutschen Reiches bei dem Papste fortführen, wie ihm dies verfassungsmäßig zusteht, so lange kein deutscher Gesandter ernannt ist. Nach anderen Nachrichten wäre diese Ernennung dem Grafen Tauffkirchen selbst zugedacht; doch scheint es, daß vorerst das Intermistikum bis zur größeren Klärung der Verhältnisse noch fortbestehen wird. Graf Brassier St. Simon vertritt bekanntlich das deutsche Reich in Rom bei der italienischen Regierung.

— Der Justizminister Dr. Leonhardt befindet sich in entschiedener Besserung, wird jedoch in einiger Zeit und zwar vor Uebernahme der Geschäfte eine Erholungsreise antreten.

— Die neuen Infanteriegewehre werden noch im Laufe dieses Jahres, an die hiesigen Garde-Regimenter bereits vom nächsten Monat ab, vertheilt werden. Der Lauf derselben ist broncirt, Kaliber und Kugel konform dem Chassepotsystem und das Gewicht um 1½ Pfd. leichter als das der Zündnadelgewehre. An Stelle des bisherigen dreikantigen Stichbayonnets wird ein Haubayonnet treten.

— Das Herrenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend den Eigenthumserwerb und die dingliche Belastung der Grundstücke fort. Die Spezial-Diskussion beginnt bei §. 45 der Kommissions-Beschlüsse. Derselbe wird, sowie die folgenden §§. 46—51, ohne Debatte genehmigt. — Bei §. 52, welcher nach den Kommissions-Beschlüssen lautet: „Grundschulden können ohne Hemmung des Erwerbes abgetreten werden (Blanko-Abtretung.) Jeder Inhaber erlangt dadurch das Recht, die Blanko-Abtretung durch einen Namen auszufüllen, die Grundschuld auch ohne diese Ausfüllung abzutreten, und die dringliche Klage anzustellen" — macht der Referent Herr v. Goßler darauf aufmerksam, daß die Kommission, indem sie bei diesem Paragraphen den Standpunkt der Regierungsvorlage verlassen, nach seiner Auffassung für den Grundbesitz Gefahren heraufbeschwöre; denn es entstehe dadurch für den Grundbesitzer der Nachtheil, daß wenn er eine Grundschuld auf sein Eigenthum aufgenommen, er nicht einmal wisse, an wen er Zinsen zu zahlen habe.

Die Herren Dr. Dernburg und von Kleist-Retzow erklären sich für den §. 52 in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung, worauf derselbe mit großer Majorität angenommen wird; desgleichen die übrigen §§. 53—69 des Gesetzes ohne weitere Debatte.

Zum Eingange des Gesetzentwurfs, welcher lautet: „Wir Wilhelm ꝛc. verordnen für die Landestheile, in welchen das Allgemeine Landrecht und die Hypotheken-Ordnung vom 20. Dezember 1783 gilt, mit Ausschluß der Gebietstheile der Provinz Hannover, unter Zustimmung u. s. w." beantragen die Herren Graf v. Landsberg-Velen und Gen. statt der Worte: „mit Ausschluß der Gebietstheile der Provinz Hannover und Westfalen, sowie des ehemaligen Fürstenthums Essen und des Kreises Duesburg." — Der Antragsteller befürwortet seinen Antrag, indem er darauf verweist, daß für die Provinz Westfalen ein Bedürfniß für eine Hypothekenreform gar nicht vorliege; wenigstens möge man die Provinz Westfalen so lange von dieser Reform ausschließen, bis das vorliegende Gesetz sich in den übrigen Provinzen in der Praxis bewährt habe.

Regierungs-Kommissarius Dr. Förster erklärt Namens der Staatsregierung, daß diesem Antrage nicht zugestimmt werden könne, und bittet den Antrag abzulehnen.

Herr Graf Brühl bemerkt, daß in Westfalen die Hypothekenverhältnisse sehr günstig seien, und daß er sich nicht entschließen könne, gegen den Willen der dortigen Bevölkerung eine Reform einzuführen, in welcher so Viele eine Gefahr erblickten.

Herr Offenberg (Münster) erklärt sich gegen den Antrag und konstatirt, daß diese Ansichten über den vorliegenden Gesetz-Entwurf in der Provinz Westfalen getheilt seien. Er seinerseits könne versichern, daß sich viel Autoritäten für denselben aussprechen.

Herr Dr. Dernburg hält die gegen den Gesetzentwurf früher erhobenen Bedenken durch die Kommissionsbeschlüsse beseitigt und bittet den Antrag abzulehnen, ebenso erklären sich die Herren v. Bernuth und Hasselbach ganz entschieden gegen den Antrag. Wollen Sie, frägt Herr v. Bernuth, das Gesetz mit einem Mißtrauensvotum in die Welt senden? Das würden Sie aber thun, wenn Sie eine Provinz ohne jeden Grund von diesem Gesetze ausschließen.

Nachdem sich noch die Herren Frhr. v. Landsberg und Graf v. Galen für den Antrag erklärt, wird die Diskussion geschlossen und bei der Abstimmung der Antrag des Grafen Landsberg abgelehnt. (Die Abstimmung über das ganze Gesetz wird nach Berathung über die Grundbuchordnung und den Kostentarif erfolgen.)

Sodann beschließt das Haus zu §. 43 des vorstehenden Gesetzes die folgende Resolution: „der Staatsregierung seine Ansicht dahin auszusprechen, daß bei der zu veranlassenden Umarbeitung der Subhastations-Ordnung rücksichtlich der hier vorliegenden Frage von dem Grundsatze auszugehen sei: bei der nothwendigen Subhastation die Forderungen voreingetragener Gläubiger nicht unbedingt zur Zahlung zu bringen."

Es folgt als zweiter Gegenstand der Tagesordnung die Berathung über den Entwurf einer Grundbuchordnung auf Grund des Berichts der VIII. Kommission. Die Kommission hat die Regierungsvorlage mehrfach modifizirt und beantragt durch ihren Referenten Herrn Dr. von Goßler derselben in der von ihr vorgeschlagenen Fassung die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen. §§. 1—19, welche von der Form und Einrichtung der Grundbücher handeln, werden ohne Debatte genehmigt; ebenso §§. 20—28, welche sich auf die Grundbuchämter beziehen.

Die Grundbuchsordnung wird in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung genehmigt, desgleichen der derselben beigefügte Kostentarif, trotzdem der Regierungskommissar Geh. Rath Wollny erklärt hatte, daß die Regierung nicht in der Lage sei, den Herabsetzungen, welche die Kommission in den Sätzen des Tarifs vorgenommen habe, zuzustimmen. Schließlich wurde der Gesetzentwurf über den Eigenthumserwerb und die dingliche Belastung von Grundstücken nach den gestern und heute gefaßten Beschlüssen fast einstimmig genehmigt. Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Tages-Ordnung: Dismembrationsgesetz, Abänderung des Art. 74 der Verfassung.

Tilsit, 7. Februar. Der hier versammelte Kreistag hat in seiner gestrigen Sitzung, nachdem der Regierungspräsident v. Puttkammer persönlich die erforderlichen Erläuterungen über den Bau der Tilsit-Memeler Eisenbahn gegeben hatte, mit 23 gegen 3 Stimmen beschlossen, das zum Bahnbau erforderliche Terrain unentgeltlich und ohne jede weitere Bedingung zur Verfügung zu stellen.

Dresden, 7. Februar. Die zweite Kammer bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung fast einstimmig die Gehaltserhöhung für sämmtliche Beamte mit 16½ pCt. in den untersten, 12, 10, 8 pCt. in den höheren Stufen. Der Gesammtbetrag, welcher bewilligt wurde, beläuft sich auf 600,000 Thlr.

Stuttgart, 7. Februar. Abgeordnetenkammer. Der Antrag Oesterlen's, die Reservatrechte betreffend, steht zur Berathung. Sämmtliche Minister sind anwesend. Zum Wortd haben sich dreizehn Redner gemeldet. Der Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung wird begründet mit der Erwägung, daß 1) die Regierung berechtigt sei, an den betreffenden Abstimmungen im Bundesrathe ohne Zustimmung der Stände theilzunehmen, daß 2) bei der Rechtsverbindlichkeit der deutschen Reichsverfassung für das Königreich Würtemberg die Landesverfassung des letzteren durch jene Abstimmungen im Bundesrathe gar nicht verletzt werden kann. Ein Antrag von Sick und Genossen (Regierungspartei) will den Uebergang zur Tagesordnung anders motivirt wissen. Derselbe behält die Erwägung 1. der Kommission zwar bei, substituirt für die 2. Erwägung aber das Motiv, daß künftig der Verzicht des Königreichs Würtemberg auf irgend eines der ihm vorbehaltenen Sonderrechte nur in Uebereinstimmung mit der Landesvertretung erfolgen würde und daß die Königliche Regierung ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz vorlegen möge.

Im weiteren Verlaufe der Debatte über den Antrag Oesterlen's vertheidigen die Abgg. Referent von Gemmingen und Hölder den Kommissionsantrag, von Gemmingen warnt vor den reichsfeindlichen Tendenzen des Oesterlen'schen Antrags, während Hölder erklärt, daß der Antrag von Sick und Genossen der Entscheidung der in Rede stehenden Frage ausweiche. Hölder verlangt einen deutlichen Ausspruch in reichstreuem Sinne. Oesterlen begründet und vertheidigt seinen Antrag, welcher nur die verfassungsmäßigen Rechte des Staates wahre. Nachdem noch Bucher, Boscher, Streich, Braeckenhammer und Mohl gesprochen, wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Ausland.

Wien, 7. Februar. Die ungarischen Blättern entnommene Nachricht, der russische Gesandte in Wien, Herr v. Nowikoff, sei angewiesen worden, dem Grafen Andrassy in offizieller Weise mitzutheilen, daß Rußland nicht gesonnen sei, den Polen irgend welche Konzessionen zu machen, wird der „Presse" von wohlunterrichteter Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Ebenso unrichtig sei die Nachricht von dem angeblich bevorstehenden Abschlusse einer russisch-türkischen Allianz oder eines Garantievertrages mit der Pforte. Das Verhältniß zwischen Rußland und der Pforte sei allerdings so gut, wie es seit lange nicht gewesen sei, alle weitergehenden Mittheilungen aber seien völlig unbegründet.

Bern, 7. Februar. Der Ständerath ist nach längerer Debatte dem Beschlusse des Nationalraths wegen Abschaffung der Todesstrafe mit 21 gegen 20 Stimmen beigetreten. Im weiteren Fortgange der Berathung wurde vom Ständerathe der Beschluß des Nationalraths über Glaubens- und Gewissensfreiheit, sowie freie Ausübung des Gottesdienstes mit ganz unwesentlichen Abänderungen fast einstimmig angenommen.

Paris, 4. Februar. Herr Casimir Perier beharrt bei seiner Entlassung. Wie ich schon bemerkte, war er in der jetzigen Regierung ein heterogenes Element, das endlich ausscheiden mußte. Der Minister des Innern mochte noch so sehr darauf bedacht sein, sich durchaus auf seinen speziellen Wirkungskreis zu beschränken, er konnte doch nicht verhindern, daß ihn die öffentliche Meinung für die finanzielle und ökonomische Politik des Herrn Thiers und der anderen Minister verantwortlich machte. Herr Casimir Perier hat 20 Jahre lang für die ganz entgegengesetzten Prinzipien gestritten und da er ein Ehrenmann im vollen Sinne des Wortes ist, mußte ihm seine Stellung mit jedem Tage unheimlicher werden. Herr Thiers wird sich nun nach einem Minister des Innern umsehen, der in jeder Weise seine ultrareaktionären ökonomischen Vorurtheile und Ansichten theilt.

Graf v. Solms-Sonnenwalde, Gesandter Deutschlands am brasilianischen Hofe, ist seit gestern hier.

anwesend und wird heute Abend seine Reise nach Madrid fortsetzen. Graf Solms wird sich am 12. in Lissabon einschiffen, also wohl gleichzeitig mit Don Pedro in Rio Janeiro eintreffen.

Das sehr interessante Unternehmen des Herrn von Villemessant, der „Autographe", veröffentlicht in seiner heutigen Nummer einen aus Frankfurt vom 21. Juli 1871 datirten Brief des damaligen französischen Bevollmächtigten, jetzigen Gesandten bei der italienischen Regierung, v. Goulard. Dieser Brief beweist aufs Neue, wie sehr es nöthig war, den Franzosen den Glauben zu nehmen, daß uns so sehr daran liege, um jeden Preis der Okkupation Frankreichs ein Ende zu machen. Der französische Diplomat schreibt wie folgt:

„Sie haben Recht, mein lieber Freund, wenn Sie sagen, daß ich an einer fixen Idee leide. Seit meiner Rückkehr nach Frankfurt denke ich in der That nur an die Befreiung unseres Landes. Je mehr ich die Lage befrage, desto mehr werde ich in dem Gedanken bestärkt, daß unsere Bestrebungen fortwährend, ich möchte beinahe sagen einzig, auf dieses Ziel gerichtet sein müssen. Alles Uebrige kommt in zweiter Linie, denn so lange der deutsche Soldat auf dem Boden Frankreichs lagert, bleiben wir unter der Wucht einer unerträglichen Schande und einer fortwährenden Gefahr. Wir werden in Wirklichkeit unsere Unabhängigkeit nach außen wie im Innern erst an dem Tage wiedererlangen, an dem der letzte Preuße unsere Grenze überschritten haben wird, um in seine Heimath zurückzukehren. Sind wir in diesem Augenblick gegenüber unserm strengen Feind wirklich so sehr entwaffnet, daß wir keine Mittel haben, um auf seine Entschlüsse einen Einfluß zu üben? Ich glaube das nicht, und das ist es, was mir die Kraft giebt, gegen die Entmuthigung anzukämpfen. Zuvörderst bin ich durchaus überzeugt, daß Deutschland aufs Sehnlichste die Rückkehr seiner Soldaten wünscht; in dieser Beziehung ist die Ungeduld ebenso lebhaft in Preußen wie in Süddeutschland. Diese Ungeduld steigt täglich und es scheint mir unmöglich, daß eine so umsichtige Regierung wie die Berliner einem so natürlichen und so allgemeinen Gefühle nicht Rechnung trägt. Man versichert mir überdies, daß man für die militärische Disciplin bei einem längeren Aufenthalte in Frankreich ernstliche Besorgnisse hegt. Andererseits herrscht die Ansicht in Frankfurt (welches, wie Sie wissen, der erste Kapitalmarkt und das klarsehendste finanzielle Observatorium Deutschlands ist), daß das deutsche Reich aufs Dringendste Geld nöthig hat. Wie alle Welt eingesteht, hat der Krieg Deutschland vollständig ausgesogen (!) und eine Vorausbezahlung von Seiten Frankreichs würde wie gerufen kommen. Der wunderbare Erfolg unserer Zwei-Milliarden-Anleihe liefert uns gerade die nöthige Hülfe, um mit Erfolg unterhandeln zu können. Dank diesem unverhofften Glücke sind wir jetzt im Stande, einen vielleicht entscheidenden Appoint in die Waagschale der Verhandlungen zu werfen."

Man sollte meinen, der „cher ami", welcher dem „Autographe" diesen Brief zur Verfügung gestellt hat, wäre ein "cher ennemi" des Herrn von Goulard. Also am 21. Juli hatte der französische Unterhändler den festen Glauben, Preußen wünsche aufs Sehnlichste die Rückkehr seiner Truppen, Preußen und Deutschland seufzten nach dem französischen Golde wie der Wanderer in der Wüste nach Wasser lechzt. Da darf es uns allerdings nicht wundern, daß Herr v. Goulard mit seiner Mission in Frankfurt nicht vorwärts kommen konnte, daß Graf von Arnim nach Versailles kommen mußte, um die Verhandlungen weiter zu führen. Und als endlich, nachdem durch einen unbesonnenen Beschluß der National-Versammlung neue Schwierigkeiten entstanden waren, zu deren Beseitigung der französische Finanzminister nach Berlin reisen mußte, der Vertrag zu Stande kam, war von Herrn v. Goulard keine Rede mehr. Der Vertrag aber stipulirte nur Begünstigungen für unsere neu erworbenen Reichslande und gewährte, anstatt die so „heiß ersehnte" Vorausbezahlung zu fordern, der französischen Regierung große Erleichterungen in Bezahlung der vierten halben Milliarde. Herr v. Goulard ist jetzt zum Gesandten Frankreichs am Hofe Viktor Emanuels ernannt und die Zeitungen kündigen gerade an, daß er sich in den nächsten Tagen auf seinen Posten begeben werde. Die augenblicklichen Minister Viktor Emanuels sind keine Cavours, aber mit einem improvisirten Diplomaten, wie diesem Herrn von Goulard werden sie entweder leichtes Spiel haben, oder gar nichts zu Wege bringen.

Paris, 6. Februar. Nationalversammlung. Der Antrag Treveneuc über die den Generalräthen für den Fall einer Revolution obliegenden Verpflichtungen wurde einer Kommission überwiesen.

London, 4. Februar. Die Engländer scheinen in der Steigerung der Kaliber der schweren Marine- und Küstengeschütze jetzt an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt zu sein. Nach den neuesten durchaus zuverlässigen Mittheilungen ist der neu von ihnen konstruirte 700-Pfünder schon bei dem vierten Schuß durch einen Riß im Rohr unbrauchbar geworden. Auch bei einem früheren Versuch mit demselben Geschütz haben nur 8 Schuß aus demselben verfeuert werden können. Für Deutschland besitzt dieser Vorgang insofern eine nicht unwesentliche Bedeutung, als bisher allein noch von der englischen Geschützfabrikation eine Konkurrenz mit der Deutschen erwartet wurde, und die thatsächlich allerdings schon 1868 festgestellte Ueberlegenheit der letzteren über die erstere jetzt also ihre definitive Bestätigung erfahren hat. Für England hat dieses Resultat eine sehr ernste Bedeutung. Thatsächlich ist das Kaliber dieses neuen Geschützes, das, den Unterschied des englischen und deutschen Gewichts dabei berücksichtigt, eigentlich nur ein 634 deutsche Pfund schweres Geschoß mit einer Pulverladung von 78 bis 118 Pfund versenden sollte, durch das 12-zöllige neue deutsche Hinterladungsgeschütz, und noch mehr durch den 1000-Pfünder in Kiel, von welchem jetzt ein zweites Exemplar auch für Kronstadt geliefert worden ist, weit übertroffen worden. Ebenso ist auch die schwedische Geschützfabrikation bereits zu einem 11-zölligen Geschütz fortgeschritten, und während seine eigene Geschützproduktion versagt, sieht sich England demnach jetzt in der Lage, auch noch von dieser Seite überflügelt zu werden. Sowohl diese deutschen, wie die schwedischen Monstregeschütze haben ihre Probe vollkommen bestanden.

London, 7. Februar. Oberhaus. Adreßdebatte. Lord Granville erklärte in Antwort auf eine Bemerkung des Herzogs von Richmond, daß England in Bezug auf den Handelsvertrag mit Frankreich zwar bereit sei, allen gerechten Anforderungen zu entsprechen, daß dasselbe aber nicht geneigt sei, zu vollständigen Rückschritten in der Freihandelsfrage die Hand zu bieten. In der Alabamafrage werde die Regierung keinerlei Rechte des Landes preisgeben, jedoch nichts unversucht lassen, um zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen. — Die Adresse wurde angenommen.

— Unterhaus. Bei Berathung der Adresse spricht sich Disraeli entschieden gegen die von der Regierung befolgte Politik aus, er kündigt an, daß er die Ballotbill bekämpfen werde, ebenso greift er die Regierung wegen der Bestimmungen des Washingtoner Vertrages an, die Regierung sei allein hierfür verantwortlich. Wenn die Regierung den übertriebenen Forderungen Amerika's entgegentrete, so würde dieselbe von dem Parlamente und dem ganzen Lande unterstützt werden. Gladstone weist die Angriffe Disraelis zurück und erklärt, er übernehme die volle Verantwortlichkeit für diesen Vertrag. Der Minister zählt sodann die Amerika gegenüber schon gemachten Zugeständnisse auf und bezeichnet die jüngst aufgetretenen Forderungen Amerika's als unannehmbar; selbst ein durch Krieg und Nationalunglück tief gesunkenes Volk könnte derartige Forderungen nicht annehmen. — Die Adresse wird sodann ohne Abstimmung angenommen.

Washington, 7. Februar. Der Kabinetsrath berieth heute die von der englischen Regierung eingegangene Depesche bezüglich des Genfer Schiedsgerichts. Wie versichert wird, wurde einstimmig die Meinung ausgedrückt, den in der Alabamafrage eingenommenen Standpunkt festzuhalten.

Provinzielles.

Stettin, 8. Februar. In der der gestrigen Monatsversammlung des „Stettiner Zweigvereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft" vorausgegangenen Vorstandssitzung ist Herr Schönermark-Hohenfelde zum Vorsitzenden gewählt. — In der Versammlung selbst wurde zunächst die bereits in der vorigen Sitzung erörterte Frage weiter besprochen: „Welche Kartoffeln haben sich im vorigen Jahre am besten bewährt?" Von zwei Seiten wird die deutsche Kartoffel genannt; verschiedene Redner geben aber hinsichtlich des Ertrages der Zwiebelkartoffel den Vorzug. Herr v. Ramin-Schmagerow erwähnt noch der Kalikaokartoffel, von welcher er 5 Wispel pro Morgen gegen $1\frac{5}{6}$ Wispel Daberscher geerntet. Diese Kartoffel habe zwar einen etwas geringeren Stärkegehalt, sei aber eine gute Viehkartoffel. Herr Hauptmann Vanselow berichtet über von ihm in kleinerem Maßstabe angestellte verschiedene Düngungsversuche für Kartoffeln, wonach die Düngung mit Phosphor-Peru-Guano (Kartoffel-Guano) das Doppelte des zweitbesten Resultates (65 gegen 35 Loth) geliefert.

Ueber die Frage: „Wie ist der steigenden Arbeiternoth auf dem Lande abzuhelfen?" erhebt sich eine längere Diskussion. Von dem Punkte ausgehend, daß es, um dem beregten Uebelstande abzuhelfen, nothwendig sei, Einrichtungen zu treffen, durch welche die Arbeiter nicht allein angezogen, sondern auch gefesselt würden, glaubt Herr G. A. Töpffer folgende Maßregeln empfehlen zu müssen, die er zur Erwägung anheim giebt: 1) Größtmögliche Subvention der Schulen zur besseren Ausbildung der Arbeiter. 2) Erbauung von Arbeiter-Wohnhäusern für jede einzelne Familie der ständigen und Sorge für das bessere Unterkommen der zeitweilig benutzten Arbeiter. 3) Einrichtung von Menagen für Letztere, die ihnen billigeres und besseres Essen liefern, als sie sich in ihrem fremden Verhältniß selber zu beschaffen im Stande sind. 4) Kontrakte mit jedem einzelnen Arbeiter, worin die Lohnsätze, Arbeitszeit und dergleichen mehr genau stipulirt seien, und Kundgebung der Kontraktbedingungen für fremde Arbeiter durch Plakate am Eingange des Gutshofes. 5) Möglichste Ausdehnung der Accordarbeiten. 6) Möglichste Ausdehnung des Gebrauches landwirthschaftlicher Maschinen, wodurch man sich unabhängiger mache von der Renitenz der Leute. 7) Einrichtung von Spar-, Kranken- und Hülfskassen für die Arbeiter. 8) Errichtung von Anstalten, in denen Frauen, die mitarbeiten müssen, ihre Kinder unter Aufsicht und Wartung geben können. 9) Errichtung von Konsumvereinen durch die Geldherren, wodurch den Arbeitern bessere und billigere Lebensmittel zugängig gemacht werden, als sie von den ländlichen Hökern und Krügern geliefert erhielten. 10) Einrichtung von Lebensversicherungen für die Arbeiter, nach welcher Richtung hin die Friedrich-Wilhelm-Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Berlin sehr zweckmäßige Vorschläge gemacht. 11) Prämiirung solcher Arbeiter, die ohne Unterbrechung ein volles Jahr bei einem Arbeitgeber in Arbeit gestanden. Diese Vorschläge möge sich Jeder überlegen und bei sich zur Anwendung bringen, was ihm ausführbar und zweckdienlich erscheine. Redner referirt hierauf noch über ein langes Schreiben, das der Inspektor des Herrn von Wedemeyer auf Schönrode, Herr Rothbart, zur Beantwortung der vorliegenden Frage an ihn gerichtet und worin bestätigt wird, daß verschiedene der eben gemachten Vorschläge, als Kasernirung fremder Arbeiter (6 Mann in einer Stube), Einrichtung von Menagen, die dreimal täglich für $1\frac{1}{4}$ Sgr. warmes Essen liefern, billige Lieferung von Brod, Zubrod, Taback, Bier u. s. w. sich dort bereits, bei niedrigerem Lohn als anderswo, praktisch bewährt.

(Schluß folgt.)

— Der Königliche Eisenbahn-Baumeister Wenderoth zu Stargard i. Pomm. ist zum Königlichen Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor ernannt und demselben eine Betriebs-Inspektorstelle bei der Ostbahn in Königsberg übertragen worden.

— Den Rechtsanwalten und Notaren Dr. Ziehm zu Greifswald und Biel in Bergen ist der Charakter als Justiz-Rath verliehen.

— Das gestern ausgegebene 7. Stück der Gesetzsammlung enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 17. Januar 1872, betreffend die Genehmigung des von dem 43. Kommunal-Landtage von Altpommern beschlossenen revidirten Reglements des platten Landes von Altpommern.

— Vorgestern Abend wurde ein hiesiger 42jähriger verheiratheter Arbeiter das Opfer übermäßigen Genusses geistiger Getränke. Derselbe war in einem Keller-Restaurationslokale der Neustadt mit einem Dienstmann die Wette eingegangen, innerhalb einer halben Stunde für $2\frac{1}{2}$ Sgr. Branntwein und 10 Seidel Bier auszutrinken. Kurz nach dem Genusse dieser Quantität fiel der Arbeiter besinnungslos vom Stuhle. Sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe konnte ihn nicht mehr retten, da der kühne Trinker inzwischen am Gehirnschlage verstorben war.

Grimmen, 5. Februar. Gestern Abend brannten die Wirthschaftsgebäude des Eigenthümers Jung zu Meyenkrebs ab.

Stralsund, 6. Februar. Heute Vormittag fand hierselbst im „Goldenen Löwen" eine Versammlung von Landwirthen und Pferdezüchtern statt Behufs Beschlußfassung über die geeignetsten Mittel zu der von den verschiedensten Seiten angeregten und angestrebten Hebung der Pferdezucht in unserer Provinz. Etwa 80 Herren aus den verschiedenen Kreisen des diesseitigen Regierungs-Bezirkes hatten sich zu dieser Versammlung eingefunden, die von dem Landrath von Kessenbrinck eröffnet und geleitet wurde. Zuvörderst wurde eine Diskussion darüber eröffnet, ob man sofort zu der Gründung eines dauernden Vereines, der sich die Hebung unserer Pferdezucht zur Aufgabe stelle, schreiten solle, oder ob man vorläufig zu einer Vereinigung, zu einem einstweilen einmaligen Versuche zusammentreten wolle und wurde nach einer längeren lebhaften Debatte dieser letztere Vorschlag, eine Vereinigung zum einmaligen Versuch, zum Beschluß erhoben. Die Versammlung trat sodann in die Debatte über die geeignetsten Schritte zur Hebung der Pferdezucht ein und wurden von den verschiedenen Vorschlägen und Anträgen die nachfolgenden durch Majoritätsbeschlüsse von der Versammlung angenommen. Es werden von dem Vereine nur Stutfüllen angekauft und zwar nur oldenburgische, mecklenburgische, holsteinische und hannoversche, mit einem Worte nur norddeutsche Füllen. Die Füllen werden an Ort und Stelle angekauft von Kommissionen, denen plein pouvoir zum Ankauf der Füllen ertheilt wird. In diese Kommissionen, deren Wahl sofort vollzogen wird, werden gewählt, die Herren v. Platen-Parchow und Boy-Scharpitz für den Kreis Rügen, v. Platen-Leyerhof und Hecht-Bartmannshagen für den Kreis Grimmen, Graf Klot-Hohendorf und von Köhler-Oebelitz für den Kreis Franzburg. Die angekauften Füllen werden sodann in Stralsund meistbietend verkauft werden. Die zum Ankauf der Füllen erforderlichen Geldmittel werden einstweilen von der Königlichen Bank hierselbst entlehnt werden, während zur Deckung des Ausfalles Antheilscheine à 25 Thaler ausgegeben werden. Von diesen Antheilscheinen werden in der Versammlung sofort 138 gezeichnet.

Von der Insel Rügen schreibt man der „Kr.-Ztg.": An Se. Majestät den Kaiser wird demnächst eine gegenwärtig zirkulirende Petition von Einwohnern der Insel Rügen abgesendet werden, in welcher Sr. Majestät die Bitte vorgetragen wird, wegen Herstellung der so nothwendigen festen Verbindung zwischen unserer Insel und dem Festlande Anordnungen treffen zu wollen. In dieser Bittschrift wird namentlich der strategisch wichtige und in dem letzten Kriege besonders hervorgetretene Umstand hervorgehoben, daß unsere Insel bei einem Kriege möglicher Weise von dem Festlande abgeschnitten und in eine völlig schutzlose Lage versetzt werden kann. Sodann wird auch noch auf die der Landwirthschaft Rügens durch die häufige Unterbrechung des Verkehrs zwischen Rügen und dem Festlande entstehenden Nachtheile hingewiesen.

Vermischtes.

— (Darwin'sche Theorie.) Der „Western Star", ein indisches Blatt, welches wegen seines Kultus des Wunderbaren bekannt ist, liefert eine Geschichte von der Entdeckung mehrerer Mörder, die — wenn sie wahr ist — dem Herrn Darwin unschätzbares Beweismaterial an die Hand giebt. Die Geschichte ist kurz folgende: Ein Mann in Madras besaß einen Affen, den er sehr gern hatte. Er mußte auf eine längere Reise gehen, nahm Geld und Juwelen mit, vergaß auch seinen Joko nicht. Einige Schurken lauerten ihm auf, ermordeten ihn und vergruben das Geld. Die Leiche warfen sie in einen ausgetrockneten Brunnen, deckten Reisig darüber und gingen heim. Der Affe hatte alledem aus den Zweigen eines Baumes zugesehen, und als die Mörder abgezogen waren, suchte er das Haus des nächstwohnenden Tahsildar auf. Durch Schreien und Stöhnen zog er die Aufmerksamkeit dieses Beamten auf sich und veranlaßte denselben durch Geberden ihm zu folgen. An dem Brunnen angelangt, deutete Joko nach unten, und als der Tahsildar einige Männer veranlaßte, hinunterzusteigen, wurde die Leiche natürlich gefunden. Darauf führte der Affe die Leute an den Ort, wo die Juwelen und das Geld verscharrt waren. Schließlich führte er sie noch zu den Bazars, und sobald er einen der Mörder erblickte, lief er ihm nach, biß ihm ins Bein und ließ nicht eher von ihm ab, bis er in Haft war. Auf diese Weise wurden die Mörder alle eingefangen. Sie haben ihr Verbrechen gestanden und in den kommenden Assisen von Tellichorry wird ihnen der Prozeß gemacht werden. Die „Times of India" macht hierzu den Vorschlag, diesem Wunderaffen Rang und Titel eines Polizei-Inspektors zu verleihen.

Literarisches.

„Die Neuzeit, Lesehalle für Alle", herausgegeben von Werner Große, Berlin, liegt uns in ihren ersten 6 Heften vor. Wir finden in denselben viel Interessantes und Belehrendes. Eine sehr hübsche Auswahl von Erzählungen und Novellen, einige wissenschaftliche, recht lebendig gehaltene Aufsätze über die verschiedensten Themata's und endlich eine bunte Menge kleinerer Notizen, wie man sie gerne in einem derartigen Unterhaltungsblatte findet, bilden den Inhalt dieser Hefte. Der Preis dieser Wochenschrift beträgt pro Heft nur 3 Sgr., ist also so niedrig gegriffen, daß auch dem minder Bemittelten eine ebenso unterhaltende als belehrende Lektüre geboten wird. Die Verlagshandlung verspricht außerdem jedem Abonnenten gegen Nachzahlung von je $7\frac{1}{2}$ Sgr. vier von Herrn Gustav Bartsch entworfene Pracht-Prämien, welche die vier Jahreszeiten darstellen."

Telegraphische Depeschen.

London, 8. Februar. Unterhaus. In der Adreßdebatte bestreitet Gladstone, daß der Washingtoner Vertrag hinsichtlich indirekter Verluste zweifelhaft sei, indem er auf den bezüglichen Vorbehalt im Protokoll hinwies, welcher auf den Fall beschränkt sei, daß kein freundschaftliches Abkommen zu Stande käme. Die Frage in Genf sei, ob England internationalen Verpflichtungen nachgekommen. England glaube denselben nachgekommen zu sein. Nichts wäre demüthigender, als das Anerbieten einer Pauschalsumme, um Schwierigkeiten zu entgehen, welche geschaffen zu haben England seit mehreren Jahren bestreitet.

Newyork, 8. Februar. Mehrere Zeitungen bezeichnen das bereits gemeldete Gerücht als durchaus einer Bestätigung bedürftig, daß die Unionsregierung keinenfalls von der eingenommenen Stellung in der Alabamafrage zurücktreten wolle. Fish habe eine angebliche Anfrage Schenk's vom 5. Februar in diesem Sinne beantwortet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Februar. Wetter trübe. Wind SO. Barometer 28" 3"'. Temperatur Morgens — 1^0 R. Mittags + 4^0 R.

Weizen niedriger, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 62—70 Rt., besserer 71—76 Rt., feiner bis 79 Rt. bez., per Februar 79 Rt. nom., per Frühjahr $78\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni 79, $78\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Juni-Juli $79\frac{1}{4}$, 79 Rt. bez. u. Br.

Roggen niedriger, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 51—$52\frac{1}{2}$ Rt., besserer 52—53 Rt., feiner bis $55\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Februar 54 Rt. Br. u. Gd., per Frühjahr $54\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni $55\frac{1}{4}$, $54\frac{3}{4}$ Rt. bez., 55 Br. u. Gd., per Juni-Juli 56, $55\frac{1}{2}$ Rt. bez., $55\frac{3}{4}$ Br.

Gerste ohne Umsatz, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 47—50 Rt., kleine 44—45 Rt.

Hafer still, loco per 2000 Pfund nach Qualität 44 bis 46 Rt., per Frühjahr 46 Rt. Gd., $46\frac{1}{4}$ Br., per Mai-Juni $46\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Erbsen loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter- 47—49 Rt., per Frühjahr Futter- $50\frac{1}{4}$ Rt. B.

Rüböl still, per 200 Pfund loco $28\frac{1}{3}$ Rt. Br., $28\frac{1}{6}$ bez., per Februar 28 Rt. Br., per April-Mai $28\frac{1}{6}$ Rt. Br., per September-Oktober $26\frac{1}{6}$ Rt. Br.

Spiritus niedriger, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß $23\frac{1}{12}$ Rt. bez., kurze Lieferung ohne Faß $23\frac{1}{8}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., per Februar $23\frac{1}{12}$ Rt. bez., per März-April ohne Faß 23 $\frac{1}{3}$ Rt. bez., per Frühjahr $23\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., per Mai-Juni $23\frac{7}{12}$ Rt. Br., per Juni-Juli $23\frac{2}{3}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Br.

Petroleum loco $6\frac{1}{6}$ Rt. Br., per Februar $6\frac{1}{12}$ Rt. Br., per September-Oktober $6\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $6\frac{11}{24}$ Br.

Angemeldet: 2000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 77 Rt., Roggen 54 Rt., Rüböl 28 Rt., Spiritus $23\frac{1}{12}$ Rt.

PROSPECT.

F. Woehlert's Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei Actien-Gesellschaft.

Unter den Grossindustrien Berlins hat keine in den letzten Jahrzehnten einen mächtigeren Aufschwung genommen, als der Maschinenbau.

Dieser Aufschwung zeigt sich weniger in der vermehrten Zahl der Etablissements, als in dem Wachsthum der vorhandenen, von denen einige einen kolossalen Umfang erreicht haben, den immer noch zu vergrössern die täglich gesteigerte Nachfrage fordert.

Es ist allgemein anerkannt, dass gerade auf diesem Gebiete und bei so grossen Unternehmungen der Betrieb durch eine Gesellschaft eben so wünschenswerth als vortheilhaft ist, besonders wenn die Geschäftsführung in bewährten Händen bleibt und reiche Mittel die Erweiterung, den Bedürfnissen der Zeit gemäss, gestatten.

Diese Erwägung haben die Unterzeichneten veranlasst, eines der grössten hiesigen Etablissements, die

F. Woehlert'sche Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei

hierselbst zu erwerben.

Die **Woehlert'sche Fabrik** ist an Umfang, Mannigfaltigkeit und Gediegenheit ihrer Leistungen das zweitgrösste hiesige Etablissemen dieser Branche und geniesst in Wirklichkeit einen Weltruf.

Hauptsächlich mit der Anfertigung von **Locomotiven** und **Tendern, Achsen** und **Rädern** für **Eisenbahnen** beschäftigt, hat siet doch fast ohne Ausnahme jeden Zweig des Maschinenbaues cultivirt.

Aus ihren Werkstätten gehen **Dampfmaschinen** jeder Grösse, **Dampfkessel, Eisenconstructionen** der verschiedensten Art und für die verschiedensten Zwecke hervor und die Anfertigung, resp. Bearbeitung von **Gussstahl-Geschützen** hat einen solchen Umfang genommen, dass schon mehrere Tausend Stücke im Auftrage der Regierungen von Preussen, Russland und der Türkei hergestellt und abgeliefert worden sind.

Von einem **Gesammtareal** von **3600 Quadratruthen,** welches die Fabrik besitzt, sind erst 1050 Quadratruthen bebaut, der Rest von **2550 Quadratruthen** bleibt **für Erweiterungen disponibel.**

Auf jenem kleineren bebauten Raume befinden sich **zwei Wohngebäude** und mehr als zwanzig zum Theil ausserordentlich grossartige, durchweg vortrefflich ausgerüstete, mit allen Hülfsmitteln der modernen Technik versehene **Werkstätten** darunter:

Eine Hauptmaschinenwerkstatt und Modellschleiferei.
Ein Dampfschleifwerk.
Ein Haupt-Montir-Gebäude.
Eine Dampfhammerwerkstatt.
Eine Eisengiesserei.
Eine Kupferschmiede.
Eine Metallgiesserei u. s. w.

Um sämmtliche Werkstätten beschäftigen zu können, sind **10 Dampfmaschinen** von zusammen **260 Pferdekräften** fortwährend im Betriebe.

Die Zahl der beschäftigten **Arbeiter** belief sich bisher auf **1500,** hat aber schon jetzt, der eingetretenen Vergrösserungen wegen auf **1800** erhöht werden müssen.

Den Kern derselben bildet ein Stamm von **intelligenten, gebildeten** und **tüchtigen Arbeitern,** welche die Fabrik sich im Laufe eines **dreissigjährigen Bestehens** selbst herangezogen hat und welche zu den Leitern des grossen Instituts im besten Verhältnisse stehen.

In der gleichen langen Periode hat sich ein **kostbarer Modellvorrath** gesammelt, welcher von der **Mannigfaltigkeit der Thätigkeit** des Etablissements ein glänzendes Zeugniss ablegt.

Durch ein **Eisenbahngeleise** mit der **Stettiner Bahn** verbunden, hat die Fabrik für die Ablieferung ihrer Erzeugnisse, wie für den Bezug von Rohmaterialien und Kohlen den leichtesten und billigten Transport.

Endlich gestattet es die **Mannigfaltigkeit des Betriebes** und der damit in Wechselbeziehungen stehende grosse Reichthum an allen technischen Hülfsmitteln, jeden Augenblick demjenigen Zweige, welcher besonders günstige Aussichten bietet, eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und dadurch die **günsti ten Chancen der Conjunctur** auszunutzen.

Was die **bisherige Leistungsfähigkeit** der Fabrik anbetrifft, so sind die beiden Hauptzweige der **Locomotivbau** und die Anfertigung von **Satz-Achsen** gewesen.

Bisher konnten jährlich **120 Locomotiven** und **5000 Satzachsen** geliefert werden; doch wird diese Leistungsfähigeit durch die **bereits vorgenommenen Vergröserungen** auf

150 Locomotiven und 6000 Satz-Achsen

gesteigert werden.

Eine weitere Erhöhung bis zur Zahl von 200 Locomotiven ist in Aussicht genommen.

In den verschiedenen anderen Fabrikationszweigen wird jährlich ein Werth von mehr als einer Million Thaler erzeugt.

Das Etablissement mit sämmtlichen Gebäuden, Grundstücken, Maschinen und Utensilien ist für den Preis von

3,250,000 Thaler

in den Besitz der Gesellschaft übergegangen, wobei die an dem lebhaften Theile der Chausseestrasse belegenen Grundstücke mit nur 300 Thaler pro Quadratruthe in Anrechnung gebracht sind.

Für die **Erweiterung** und den **Betrieb** der Fabrik ist eine Summe von **500,000 Thaler** in Aussicht genommen, welche durch eine auf **zehn Jahre** gesicherte **Hypothek** gedeckt ist.

Zur Beurtheilung der Rentabilität werden die folgenden Daten genügen:

Der im letzten Jahre **erzielte** Gewinn beziffert sich nach den Geschäftsbüchern auf **310,000 Thaler.** Bei der erhöhten Leistungsfähigkeit, welche durch die bereits vollendeten Vergrösserungen gesichert ist, wird derselbe sich voraussichtlich, wie folgt, stellen:

Für 150 Locomotiven (im Werthe von 2,400,000 Thlr.) à 1500 Thlr. . . .	225,000 Thlr.
6000 Satzachsen im Werthe von 1,500,000 Thlr.) mit 12 pCt. Gewinn) . . .	180,000 „
Dampfmaschinen, Brückenbau, Giesserei u. s. w. im Werthe von 1 Million . .	540,000 „
Summa	545,000 Thlr.

ein Resultat, welches die Kapitalanlage in diescm Unternehmen als eine sehr vortheilhafte erscheinen lässt.

Für die Direction der Fabrik sind die Herren

Gustav Woehlert und Julius Müller,

letzterer seit 23 Jahren technischer Leiter des Etablissements, gewonnen, so dass durch diese bewährten Kräfte eine Bürgschaft für die fernere Entwickelung des Unternehmens gegeben ist.

Von dem Capitale von 3,250,000 Thlr. sind bereits 1,250,000 Thlr. fest placirt, wogegen die übrigen 2,000,000 Thlr. bei untenstehenden Firmen zum Pari-Course zuzüglich 5 pCt. p. a. vom 1. Februar cr. zur Zeichnung aufgelegt werden.

Berlin, den 1. Februar 1872.

Der Vorstand der Gesellschaft.

Commerzienrath **F. Woehlert.** Justizrath **Dr. Braun,** Reichstagsabgeordneter. Stadtrath **Pohle.**
Banquier **F. W. Krause.** **Gustav Markwald.**

Anmeldungen auf obige

2 Millionen Thaler Actien

werden zum Pari-Course, exclusive Zinsen à 5 pCt. von 1. crt.,

am Freitag, den 9. und Sonnabend, den 10. Februar a. c.

in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank** in **Hamburg,**
in Berlin { bei der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank,
bei Herren Carl Coppel & Co.,
„ „ F. W. Krause & Co., Bankgeschäft,
in **Breslau** bei Herren **Oppenheim & Schweitzer,**
„ **Cöln** bei Herrn **J. H. Stein.**
„ **Copenhagen** bei der **Danske Landsmandsbank, Hypothek og Vexelbank,**
„ **Dresden** bei Herren **Gebr. Guttentag,**
„ **Frankfurt a. M** bei der **Filiale der Bayer. Handelsbank,**
„ **Halle a. S.** bei den **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kæmpf & Co.,**
„ **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,**
„ **Königsberg in Pr.** bei der **Königsberger Vereinsbank,**
„ **Lübeck** bei der **Commerzbank in Lübeck,**
„ **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Co.,**
„ **Manheim** bei Herren **W. H. Ladenburg & Söhne,**
„ **München** bei der **Bayerischen Handelsbank,**
„ **Sondershausen** bei der **Thüringischen Bank,**
in **Stettin** bei der **Stettiner Vereinsbank**

entgegengenommen.

Bei der Zeichnung sind 10 pCt. des Nominalbetrages in courshabenden Effekten oder baar zu deponiren.

Eine Reduktion bei etwaiger Ueberzeichnung wird vorbehalten.

Die Zeichner haben die auf ihre Zeichnungen entfallenden Beträge bei derjenigen Stelle, bei welcher sie gezeichnet sind am 22. a. c. gegen Zahlung des ausmachenden Betrages abzunehmen und werden hierbei die Cautionen in Anrechnung gebracht, oder zurückgegeben, je nachdem dieselben baar oder in Effekten hinterlegt sind.

Berlin, den 1. Februar 1872.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frau Charlotte Arndt geb. Schröder mit Herrn Johann Rubarth (Dreschvitz a. Rüg.).
Geboren: Ein Sohn: Herrn O. Duby (Preetzen). — Eine Tochter: Herrn Fr. Barmzien (Lassan).
Gestorben: Frau Auguste Daege geb. Werth (Stettin). — Wittwe Nitz (Stettin).

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 28. Januar 1872, zum ersten Male

In der Schloß-Kirche:

Herr Joh. Fried. Elias Krohn, Restaurateur hier, mit Jungfr. Holdine Justine Louise Paris hier.

Herr Walter Ernst Anton Etwin v. Morgenstern, Kataster-Assistent hier, mit Jungfr. Elise Joh. Adeline Raschke auf Rubinkowo.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Paul Fried. Carl Dietrich, Kaufmann in Bromberg, mit Jungfrau Catharina Wilhelm. Sophie Welle in Rutzdorf.

Carl Ferd. Wilh. Hartmann, Arb. in Gr.-Ziegenort, mit Hanna Aug. Carol. Hohenstein das.

Herr Franz Oskar Scheer, Königl. Preuß. Prem.-Lieut. im 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 in Eisenach, mit Jungfrau Alexina Mary Don hier.

Herr Aug. Ferd. Brehmer, Bureau-Diätar beim hiesigen Magistrat, mit Jungfrau Emilie Carol. Sophie Alwine Howe hier.

Herr Heinr. Ad. Jul. Wilh. Ambach, Kaufmann hier, mit Jungfrau Wilhelm. Hedwig Schmidt hier.

Herr Heinr. Paul Fried. Radloff, Bauunternehmer in Thorn, mit Jungfr. Ida Sophie Elise Wiskow hier.

In der Johannis-Kirche.

Herr Heinr. Jahn, Buchhalter hier, mit Jungfr. Anna Antonie Pauline Apel in Berlin.

Joh. Alb. Stach, Invalide hier, mit Jungfrau Emile Bertha Timm hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Daniel Fried. Berendt, Arbeiter in Grabow, mit Frau Wilh. Henr. Gützlaff geb. Gurgel das.

Herr Herm. Aug. Heinr. Weichert, Güter-Expedient bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn in Pasewalk, mit Jungfrau Ulrike Aug. Dor. Wesenburg in Grünhof.

Carl Fried. Wilh. Falk, Reifschläger hier, mit Anna Marie Meier hier.

Carl Fried. Wilh. Schönherr, Arbeiter in Nemitz, mit Jungfrau Marie Carol. Christ. Werga in Kreckow.

Herr Joh. Fr. Theod. Lorenz, Töpfermeister in Züllchow, mit Hulda Julie Wilhelm. Rasmus in Stralsund.

Rob. Jul. Wilh. Kleinschmidt, Arbeiter in Bred.-Antheil, mit Jungfrau Amalie Christ. Priebenow das.

Herm. Lange, Schmied in Bredow, mit Auguste Carol. Wilhelmine Jahnke das.

Joh. Wilh. Fried. Howe, Arb. in Nemitz, mit Louise Schubbert das.

Rettungs-Ruf!

Theure Brüder!

Seit Monaten bereits herrscht unsägliches Elend unter unsern Glaubensgenossen in Persien. Eine schreckliche Mißernte in der Kornkammer Persiens: im Kreise Schiraz nämlich (die anderen Theile des Landes sind überhaupt nicht ergiebig, und wenig zum Bebauen geeignet), hat eine furchtbare Hungersnoth mit all' dem Jammer, der diese allenthalben zu begleiten pflegt, über das ganze Land gebracht. In der Hoffnung, daß Männer von Ruf und Vertrauen sich unserer hart bedrängten Glaubensbrüder durch Erlassen und Versenden eines Circulars annehmen werden, schwieg der ergebenst Unterzeichnete, mit schwerem Herzen zwar bis heute. Da jedoch von einem solchen Circular noch immer nichts verlauten will, muß derselbe sein sich mühsam auferlegtes Schweigen um so mehr brechen, als nach den neuesten vollständig wahrheitsgetreuen **amtlichen** Berichten **die Hungersnoth dort mit jedem Tage zunimmt!** Die Berichte der englischen Consuln in Persien, speciell über das Elend u. die Noth unserer unglücklichen Glaubensbrüder daselbst, sind wahrhaft haarsträubend. **Fünfundzwanzigtausend Jehudim sind vom Hungertode bedroht, sehr Viele von ihnen sind demselben bereits erlegen!** Hier heißt es: schnelle und möglichst reichliche Hülfe bringen! Keiner mit dem Namen **Israel** sich Nennender verschließe in solchem Falle sein Herz und seine Hand! Die kleinste Gabe selbst wird dankbar von dem Unterzeichneten entgegengenommen, die Namen der einzelnen Spender im „Hamagid", die Namen der Gemeinden, sowie die in diesen gesendeten Summen, jedenfalls auch im „Israelit" veröffentlicht werden. „Wahrlich, so du dem Hungrigen dein Brod brichst, unglücklich Heimgesuchte ins Haus bringest, so du einen Nackten siehst, ihn bekleidest, und deinem Fleisch dich nicht entziehest: dann wird wie Morgenröthe dein Licht aufbrechen, dein Heil bald ersprießen, vor dir her geht einst deine „Zedaka", des Ewigen Herrlichkeit nimmt dich auf!" (Jesaias 58, 7—8.)

Dürckheim a. d. Haardt (Rheinpfalz), am 3. Tage des Chanukka-Festes, 5632.

Dr. Adolf Salvendi,
Bezirks-Rabbiner.

Da die Noth groß, schnelle Hülfe dringend gebeten, bitten auch wir im Namen der Darbenden um Beiträge. Mögen Christen, wie Juden reichlich spenden. Gaben werden angenommen **von der Redaktion dieses Blattes,** die über die Absendung Rechenschaft geben wird.

Hierzu eine Beilage.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 145. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 37,536. 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 33,193 und 50,272. 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 24,350 und 44,029. 7 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 533, 34,786, 36,422, 39474, 49,534, 75,278 und 77,321.

Berlin, den 7. Februar 1872.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 7. Februar 1872 gezogenen Gewinne
unter 100 Thaler
145. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern deren keine () folgen haben 30 Thlr. gewonnen.

2 36 150 51 77 79 218 (40) 65 88 344 54 98 486 (40) 510 35 613 718 806 28 62 908 15 36 56 76 (40)

1015 45 79 85 (50) 113 50 262 421 43 544 601 738 828 69 913 40 98

2020 76 92 220 28 (80) 43 81 95 322 69 72 586 610 14 27 35 91 (60) 761 830

3003 117 21 54 (40) 205 9 28 49 69 82 452 60 504 37 40 603 73 712 43 81 806 22 23 938 47 79 (40) 92

4051 135 79 203 49 60 96 306 90 423 502 9 28 76 93 95 749 91 809 29 43 61 943 56 63 70 92

5016 60 66 172 232 (50) 325 87 436 49 554 625 53 55 91 792 809 45 954

6033 35 55 (40) 63 128 63 75 205 23 36 41 49 (60) 81 341 50 54 449 55 91 96 607 23 703 51 858 76 (40) 933 70 (50) 86

7001 12 17 50 83 119 96 (50) 233 69 394 409 12 37 559 72 86 622 24 728 30 36 (80) 810 (50) 18 54 79 910 13 (40) 37 (40) 87

8129 73 81 200 47 60 64 319 65 474 96 (40) 518 35 664 70 (40) 95 712 25 31 41 (40) 45 51 78 79 96 (60) 853 92 96 949 85

9115 33 67 77 78 (40) 224 35 39 49 76 99 338 71 417 24 33 47 51 71 84 507 12 (40) 52 68 616 97 795 804 45 52 (40) 90 942

10022 46 118 253 76 98 319 (40) 20 37 (40) 54 86 458 516 625 69 81 88 (40) 720 37 940 51 53 95

11004 40 (40) 151 75 215 62 358 (50) 60 84 416 23 30 62 67 (40) 586 639 42 59 776 825 33 43 (40) 920 47

12051 (50) 74 114 24 220 82 312 51 409 54 76 503 5 23 25 642 76 79 741 72 83 92 888 912

13032 (50) 64 69 153 (50) 77 205 35 69 306 24 428 85 544 60 82 680 704 35 67 906 46 89

14033 (40) 61 89 104 8 31 322 497 635 76 725 62 79 837 43 902 77

15035 48 68 213 82 91 94 (40) 305 7 54 411 45 79 610 21 31 773 833 78 913 34 45 63

16008 (40) 17 151 53 201 25 (40) 43 63 79 353 79 94 415 19 (40) 23 27 33 506 26 (40) 27 63 79 638 72 (40) 88 706 854 55 76 86 955 71 86

17004 14 19 232 306 (60) 48 502 3 29 68 80 81 647 51 707 23 (40) 801 11

18073 116 59 95 259 61 397 411 51 (80) 562 73 90 640 67 74 867 77 907 (50) 37

19134 90 93 244 (40) 60 334 59 66 406 19 77 540 651 81 702 15 16 809 39 55 936

20042 (50) 77 91 (40) 102 224 41 (10) 88 346 66 449 53 631 88 729 30 92 929 86

21032 216 29 38 83 312 38 56 404 502 11 26 (40) 698 734 (60) 98 822 23 62 63 914 80 87

22004 41 67 125 43 46 75 81 (50) 202 26 30 73 300 (40) 6 68 428 34 66 94 547 63 (40) 694 97 99 760 76 919 30 46 (40) 60 85

23030 43 63 77 124 30 229 37 55 66 73 98 372 401 39 72 (40) 564 94 662 90 767 877 (40) 983

24049 63 136 98 206 33 47 370 403 54 69 89 542 50 51 55 604 90 777 836 42 933 58

25037 76 101 (40) 53 73 (40) 236 (40) 85 88 353 (40) 80 490 513 67 736 59 848 994

26032 151 277 358 402 52 62 617 (60) 736 73 87 808 87 971

27096 162 299 483 603 44 728 36 39 69 920 87

28028 30 88 160 200 302 28 47 78 443 (40) 48 58 79 536 43 86 704 88 859 (40) 76 80 937 54

29030 86 121 78 240 (60) 66 480 589 92(40) 602 (50) 71 (40) 786 885 952

30037 47 143 52 510 49 640 82 (50) 94 769 (80) 72 (50) 818 52 84 924 96

31073 139 89 247 (50) 54 81 353 85 451 73 526 30 40 64 608 29 717 86 820 71 966

32021 50 85 86 126 324 48 75 83 84 416 (40) 82 512 22 602 4 50 (40) 772 (40) 831 64 73 926

33003 14 48 78 95 159 71 344 97 408 50 521 95 622 35 770 95 914 (40)

34106 204 13 29 (50) 81 338 82 647 50 82 737 817 24 904 15 19 32 84

35001 55 61 90 161 256 84 337 43 459 522 (40) 51 614 18 714 15 827 43 87 909 59 (40)

36093 (40) 103 201 24 86 91 368 73 95 417 68 92 597 (40) 644 48 88 93 772 817 902 41 42

37032 44 151 255 89 367 (50) 424 53 58 92 504 38 44 754 56 878 85 (40) 952

38038 45 65 (40) 107 81 207 90 315 96 414 65 76 514 86 651 52 87 703 20 44 817 28 970 78

39069 71 (40) 73 125 (50) 57 245 307 409 49 51 (60) 57 87 504 16 28 714 24 874 (40) 949 63 65

40000 12 109 12 14 33 83 200 16 (50) 51 58 (40) 390 422 (80) 533 (50) 719 (40) 42 811

41012 67 83 146 (50) 202 45 55 339 94 656 723 45 47 92 888 (80)

42051 87 153 218 24 37 302 18 (40) 413 (40) 26 526 93 94 720 38 830 31 43 74 929

43092 121 204 91 95 326 33 41 55 67 434(40) 503 96 618 740 62 75 833 949 74

44012 21 55 123 (60) 87 224 42 57 60 325 88 526 91 624 720 812 37 87 909 12 95

45104 41 (40) 294 (40) 300 3 87 415 28 78 98 684 (40) 87 757 910 11 26

46008 16 144 222 39 55 352 57 79 400 24 554 84 730 804 90 949 (40) 64 71

47007 21 26 116 52 220 35 63 71 304 426(40) 565 656 845 67 88 958 67 68

48025 (80) 39 280 303 6 41 83 431 47 51 (40) 89 511 35 (40) 79 80 638 43 724 62 850 71 89 94 97 917

49012 (40) 16 45 53 (40) 78 98 187 269 308 401 (80) 507 25 50 69 93 619 28 797 822 47 80 912 21 76 81 99

50021 (50) 211 34 78 352 659 (50) 779 865 67 913 36 69 98

51055 130 45 73 289 358 464 77 85 523 664 70 748 816 76

52010 32 114 57 86 96 284 364 98 506 16 59 82 613 22 760 76 810 41 78 931 83 (40)

53023 (40) 89 124 71 90 334 478 91 624 62 705 11 14 28 803 13 20 935 69

54029 98 104 217 50 65 77 417 (40) 74 511 29 746 868 929 64

55013 58 114 61 293 (50) 96 321 412 63 67 642 86 (40) 91 95 717 53 841 52 83 940 44 65 76

56096 184 229 73 333 418 28 31 46 69 (40) 571 (40) 79 605 (60) 13 65 67 69 747 58 808 907 89

57059 98 179 228 46 54 317 27 500 750 62 645 96 831 36 63 916 37 62

58048 53 56 67 136 211 15 (40) 556 95 644 79 80 717 (40) 30 851 58 83 901 5 57 86

59003 20 207 61 91 313 74 76 470 77 525 623 47 700 39 834 36 943 (50)

60079 (40) 110 219 88 360 493 527 47 56 639 65 700 9 92 804 24 55 57 85 931 37 63

61049 238 58 340 77 82 88 437 501 55 (40) 695 918

62060 156 316 485 91 97 539 685 94 710 49 73 835 (40) 90 918 24 37 71

63060 88 91 92 119 261 74 80 382 411 21 26 96 597 98 99 618 31 50 735 814 908

64019 94 (40) 214 23 27 306 50 485 90 554 56 615 52 724 31 50 818 47 (40) 65 72 85 99 908 (50) 22

65044 45 50 105 12 30 45 213 39 58 (50) 324 64 (50) 65 456 81 95 508 40 72 633 46 (40) 47 (40) 750 925 51 84 96

66022 133 50 99 222 93 343 466 586 617 (40) 54 87 735 821 46 60 976

67012 (40) 104 25 34 62 74 340 426 76 547 623 47 48 703 10 17 (40) 82 94 811 54 73 88 925

68024 51 62 79 (40) 81 156 74 90 203 (40) 10 24 62 86 (40) 88 94 548 90 651 77 798 (80) 807 37 41 (40) 58 98 901 80

69035 48 52 72 144 280 84 346 81 89 502 52 86 615 21 37 46 757 67 78 89 (40) 812 15(50) 64 85 926

70012 20 156 71 252 (50) 327 68 (60) 489 90 540 88 641 60 80 838 932

71084 167 97 206 11 21 301 422 58 66 511 23 70 713 83 924 38 53 57 68 75

72012 87 107 (50) 38 43 210 (40) 385 414 85 (40) 519 80 (60) 90 93 646 923 (40) 46 63 69

73011 255 344 63 86 442 62 92 512 602 22 (40) 27 33 63 76 81 832 40 83

74074 124 204 26 54 310 16 (40) 32 71 73 81 436 563 82 646 52 911 16

75041 63 73 125 76 97 (40) 256 59 96 316 (60) 25 455 608 39 56 63 709 32 53 83 841 944 52 79

76048 192 271 78 318 25 (60) 77 402 507 37 81 650 56 818 44 99 952 70

77035 (50) 244 306 43 93 412 (40) 33 44 519 27 737 72 856 90 964

78063 99 149 241 300 33 63 565 666 701 42 89 840 87 93 907 58 67

79007 38 47 72 101 25 48 268 375 (60) 497 (40) 517 19 (40) 51 (40) 602 9 31 45 702 850 81 938 46 49 54 92

80003 114 75 207 20 34 (40) 42 328 34 59 404 53 502 84 96 608 32 39 (40) 80 768 839 (60) 907 (40) 44 82

81034 49 73 86 87 104 78 213 69 (40) 326 37 85 441 535 602 706 73 808 18 44 (80) 911 62 (40) 64 78

82005 6 12 56 136 64 67 71 242 84 402 94 575 626 31 63 73 755 93 915

83005 62 (40) 76 157 239 87 (50) 366 (40) 70 440 569 623 52 765 80 853 85 934 59

84002 214 57 98 321 59 460 87 511 26 34 75 614 90 760 79 89 844 69 905 50 (40) 84 88

85078 82 (60) 109 202 38 (50) 84 307 18 33 60 64 419 24 552 58 645 70 72 847 (40) 925

86041 92 116 26 223 41 92 300 5 446 57 676 747 867 82 924

87001 15 86 111 26 85 203 79 456 69 70 84 91 536 (40) 703 41 69 79 836 57 919 49 51 55

88028 71 81 108 62 244 59 397 429 75 78 536 87 753 95 98 803 37 902 31

89020 86 109 226 35 64 73 79 87 88 93 447 48 49 79 593 609 36 40 67 74 78 707 61 70 811 23 56

90024 135 70 86 262 346 75 409 35 62 (40) 79 90 536 68 69 96 619 735 77 (40) 87 (60) 803 15 (50) 21 31 (80) 45 47 71 934 56

91042 44 187 207 8 399 408 79 85 535 (40) 607 69 74 776 77 823 29 (40) 31 45 900 7 88
92053 124 216 423 38 615 44 50 744 87 841 69 937 57
93010 41 166 200 26 392 417 25 (80) 513 51 52 626 768 842 948 (50)
94009 41 78 80 182 212 338 94 530 84 615 22 63 74 743 63 865 912
